

Auftragsbeschaffung durch Online-Vergabe:

Weniger Aufwand

Handwerker stehen dem elektronischen Vergabeverfahren, der so genannten eVergabe, oft kritisch gegenüber – ganz im Gegensatz zu den Ausschreibern. Obwohl sich die eVergabe tendenziell einer steigenden Beliebtheit erfreut – vor allem bei den öffentlichen Ausschreibern – hinken kleine und mittelständische Bau- und Handwerksunternehmen diesem Trend nach wie vor hinterher. Handwerker, die sich bisher noch nicht mit eVergabe befasst haben, sollten das jetzt unbedingt tun, um in Zukunft nicht Wettbewerbsnachteile in Kauf nehmen müssen.



Gerade mittlere und kleinere Unternehmen sollten alle Möglichkeiten zur Auftragsbeschaffung ausschöpfen; dazu gehört auch die elektronische Online-Vergabe

Die eVergabe (auch E-Vergabe, Online-Vergabe, elektronische Vergabe genannt) wird bei öffentlichen Ausschreibern immer beliebter. Bund, Länder und Gemeinden können durch den Einsatz moderner Informationstechnologie bei der Ausschreibung, Vergabe und Beschaffung zwischen 1 % und 5 % ihrer Aufwendungen einsparen, was pro Auftrag hohe Eurobeträge ausmachen kann.

Potenzielle Bieter tun sich bei der Online-Vergabe häufig noch schwer. Nach Ansicht von Dr. Andreas Geyer vom Zentralverband des Deutschen Baugewerbes (ZDB) wird sich die elektronische Vergabe in den nächsten Jahren aber durchsetzen. Allerdings dauere die-

ser Prozess schon jetzt länger als ursprünglich angenommen: „Momentan ist es noch so, dass viele die eVergabe kritisch beäugen. Oft sind die Beteiligten zurückhaltend, weil die Effekte aus Nutzersicht noch unzureichend sind. Häufig werden nur Bekanntmachungen und keine Vergabeunterlagen bereit gestellt. Außerdem möchte man sich nicht ausschließlich an die Technologie eines Anbieters binden. Mit mehreren Anbietern Verträge zu schließen, erscheint nicht effektiv. Hier wird es Entwicklungen auf Plattformanbieterseite geben müssen.“

Franz-Reinhard Habel, der Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB), erwartet ebenfalls, dass sich die eVergabe durchsetzen wird. Er geht außer-

Wie erleichtert die eVergabe für den Handwerker die Arbeit?

Mit Hilfe der Online-Vergabe spart sich der Handwerksbetrieb den Postversand. Zudem ist eine viel gezieltere Auswahl der Angebote möglich, da man die Vergabeunterlagen genau prüfen kann und eine Textansicht möglich ist. Zudem lassen sich die Angebote begrenzen, z. B. auf einen Umkreis von 80 km um den eigenen Betrieb.

dem von einer weiteren Technologieverbesserung auf Seiten der Anbieter elektronischer Vergabeverfahren aus. „Der richtige Zeitpunkt, auf den Zug eVergabe aufzuspringen, ist definitiv jetzt. Unternehmen, die sich nicht rechtzeitig damit auseinandersetzen, entstehen Wettbewerbsnachteile gegenüber Unternehmen, die die eVergabe bereits zur Auftragsbeschaffung nutzen. Es kann schwierig werden, wenn man jetzt nicht einsteigt.“

Um alle Möglichkeiten zur Auftragsbeschaffung auszuschöpfen, hält Habel es für notwendig, dass kleinere Unternehmen ständig mit Angeboten präsent sind und an so vielen Ausschreibungen wie möglich teilnehmen. Franz-Reinhard Habel meint weiter: „Zum einen muss eine entsprechende Quantität von Angeboten erstellt werden, damit genügend Aufträge eingehen. Zum anderen wird man nur dann zu den lohnenderen, d. h. beschränkten Ausschreibungen eingeladen, wenn der Name des eigenen Unternehmens den Ausschreibern ein Begriff ist.“

Durchblick bewahren im Tarifschunel

Derzeit haben sich verschiedene Plattformen für die eVergabe auf dem deutschen Markt etabliert. Dabei sind Plattformen, die tatsächlich den gesamten Prozess von der Ausschreibung über die Vergabe bis zur Submission elektronisch abwickeln, von Internetdiensten zu unterscheiden, die lediglich mit einer Datenbank zur Recherche oder Beschaffung von Ausschreibungen aufwarten.

Will man sich als Handwerker einen Überblick über die Angebote verschaffen, hat man schnell ein Problem: Der Tarifschunel ist fast so unübersichtlich wie bei den Handgebühren und nur schwer zu durchschauen: Drei verschiedene Abrechnungsformen, die in unterschiedlichen Kombinationen verwendet werden, erschweren den Preisvergleich. Anmeldegebühren, monatliche Abonne-